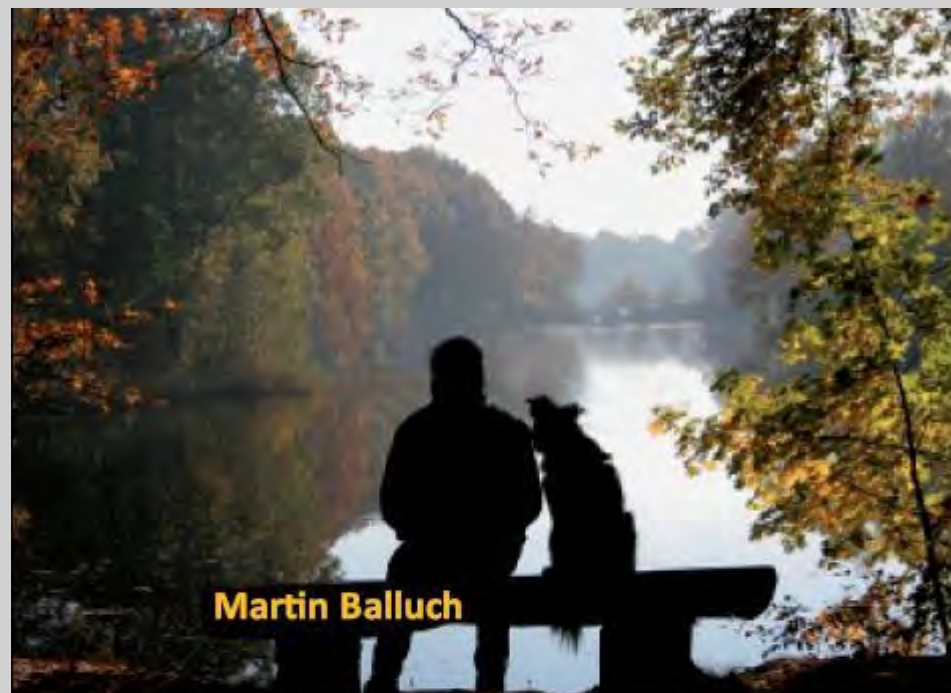


Der Hund und sein Philosoph

Plädoyer für Autonomie und Tierrechte

Autor: DDr. Martin Balluch
VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN



Martin Balluch

Der Hund und sein Philosoph

Plädoyer für Autonomie
und Tierrechte



Haben Tiere Vernunft und Autonomie?

**Club of Vienna 19. 11. 2015
Café Griensteidl, Wien**

***Martin Balluch
Obmann des VGT***



Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch ABGB 1811

§16. Jeder Mensch hat angeborne, schon durch die Vernunft einleuchtende Rechte, und ist daher als eine Person zu betrachten

§285. Alles, was von der Person unterschieden ist, ist eine Sache → Tiere sind Sachen

§353. Sachen, die einer Person zugehören, heißen Eigentum

§354. Eigentum beinhaltet das Recht mit einer Sache nach Willkür umzugehen

§362. Eigentümer können frei über ihr Eigentum verfügen, es beliebig benützen oder vernichten



Bedeutung von Kants Ethik

Tonangebend im deutschsprachigen Raum

Das Zivilrecht ist darauf bezogen

Der Personenbegriff im Recht basiert darauf

Vorlesung „Tierethik“ an der Vet Uni Wien

2008 nach Kant

Kant ist der bedeutendste deutschsprachige

Philosoph der Aufklärung



Kants Ansatz

Immanuel Kant (1785): Ethik auf von Metaphysik unabhängiger Basis, rein rational abgeleitet
(Aufklärung: Trennung von Staat und Kirche)

Ausgangspunkt:

Es gibt Affekte, die sich dem Menschen als Zwecke (Handlungsantriebe) aufoktroyieren: Hunger, Durst, Lust, Angst, Wut, ...

Freiheit: Die Fähigkeit, sich mit Vernunft über aufoktroyierte Zwecke hinweg zu setzen und sich selbst Zwecke zu bestimmen



Vollständigkeit der Vernunft

Stillschweigende Voraussetzung: Vernunft, als von Gott gegeben, ist entweder vollständig da oder gar nicht

→ Freie – vernünftige – Entscheidung für Zweck ist absolut gut und von allen vernünftigen Wesen als absolut gut anzuerkennen

Weil: es gibt keine übergeordneten Werte, da keine metaphysischen Annahmen zugelassen

→ Vernünftige Zwecke sind jene, die alle vernünftigen Wesen unter gleichen Voraussetzungen ebenso verfolgen würden – Universalisierbarkeit!



Kategorischer Imperativ

Vernünftige Zwecke bilden Reich der Zwecke

Kategorischer Imperativ: Handle so, dass die Handlungsmaxime für alle vernünftigen Wesen als allgemeines Gesetz gelten könnte

→ Kategorischer Imperativ im Reich der Zwecke ebenso zwingend gültig und real, wie Naturgesetze im Reich Natur



Schutz der Freiheit

Annahme: Menschen mit Vernunft als Qualität ihrer Seele geboren

→ Vernunft durch körperliche Schlacken am realen Menschen nur mehr indirekt messbar

→ Alle Menschen haben Vernunft, auch jene, die ohne Gehirn geboren wurden

→ Kategorischer Imperativ zum Schutz ihrer Freiheit:
Handle so, dass Menschen niemals bloß als Mittel zum Zweck, sondern immer auch als Zweck an sich respektiert werden



Menschenrechte und Zivilrecht

Menschenrechte basieren auf Schutz der Freiheit

(Wissenschaft, Religion, Kunst, Eigentumsrecht, ...)

→ daher zentral: Recht auf Leben

Zivilrecht ABGB 1811: § 16 Alle Menschen sind Personen

Kein Wort von Leidensminimierung, ist kein Maß für
Richtigkeit einer politischen Maßnahme:

- Wahlrecht, Psychopharmaka im Trinkwasser, Matrix

→ Menschen = Personen = Wesen, die frei entscheiden
können = Wesen mit Vernunft

Rechte schützen vor paternalistischer Leidvermeidung
durch Autoritäten, sie maximieren Freiheit



René Descartes

Descartes: Vernunft ist vollständig oder gar nicht da

- Sprachtest + Handlungstest: Tiere haben manchmal, also grundsätzlich, keine Vernunft
- Tiere haben keine bewussten Gefühle, weil sie sich ihren Affekten mangels Vernunft sowieso nicht entziehen, d.h. keine freie Entscheidung fällen, könnten
- Tiere sind Automaten: *„Zweifellos müssen wir zu der Auffassung gelangen, dass es keine echten Gefühle und Emotionen [in Tieren] gibt, sondern, dass sie Automaten sind, die von der Natur hergestellt, unvergleichlich viel besser als [vom Menschen gemachte] Maschinen funktionieren.“*



3 Reaktionsebenen auf Sinneswahrnehmungen

- 1. Grad: reine, mechanische Reaktion auf Sinneswahrnehmung**
 - 2. Grad: Reaktion des Geistes auf Sinneswahrnehmung: Schmerz, Lust, ...**
 - 3. Grad: Reaktion durch Urteil der Vernunft**
- Tiere haben nur 1. Grad und keine Gefühle**



Tierethik nach Kant

Tiere haben keine Freiheit, sie kann ihnen also auch nicht genommen werden, indem sie menschliches Eigentum sind und genutzt werden

Tiere sind Sachen, ihr Wert ist lediglich dadurch bestimmt, dass sie Mittel für menschliche Zwecke sind

Es gibt keinen Schutz für Tiere ihrer selbst wegen, sondern lediglich indirekt: „Tierleid“ zu sehen, könnte Menschen gegenüber Menschenleid abstumpfen

Zivilrecht ABGB 1811: § 285 Alles, was keine Person ist, ist eine Sache

1989: § 285a: Tiere sind keine Sachen, sind aber wie Sachen zu behandeln

Nach dem Zivilrecht sind Tiere Sachen

- Keine Rechte
- Können Eigentum sein
- Können nichts besitzen
- Politisch/juristisch existieren ihre Interessen nicht
- Keine Parteienstellung in Gerichtsverfahren (Vollzugsdefizit, kein Amtsmissbrauch)





Konsequenz

Industrialisierung
der Landwirtschaft:

Rechtlosigkeit +
freier Markt
(ungezähmter
Kapitalismus)

→ Produktivität

am biologischen Limit (Gentechnik, um dieses weiter
hinaus zu schieben) bestimmt das System der
Gesellschaft



Matthias „Hiasl“ Pan

- Entführungsoffer 1982
- OGH-Urteil 1989: sollte Entführerin übergeben werden
- Rehab ab 2000
- Versuchsverbot 2006
- Konkurs des Quartiergebers
- Sachwaltschaftsprozess: Beginn 6. Februar 2007
- EGMR: Ablehnung
- AOL: 23 % für Personenstatus





Hiasl als Sache

Vollzugsdefizit der Schutzgesetze

Kann jederzeit frei verkauft und deportiert werden

Auch in Länder ohne Schutzgesetze

Nur sein Eigentümer hat Parteienstellung und Interessen vor Gericht

→ Gerechtigkeit grundsätzlich ausgeschlossen

Niemand kann die Verantwortlichen für sein Schicksal zur Rechenschaft ziehen



Hiasl als Person

**Kann Vollzug seiner Schutzgesetze erzwingen
(Strafantrag, Amtsmissbrauch)**

**Kann selbst Geld beziehen und mittels
Sachwalterin für sich selber sorgen**

Kann niemals verkauft werden

**Kann Deportation oder Delogierung
bekämpfen**

**Kann Verantwortliche für sein Schicksal
(Baxter, Republik Österreich) auf
Schadenersatz klagen**



**Tiere werden bei der demokratischen
Entscheidung nicht berücksichtigt:**

- **Haben keine Interessensvertretung**
- **Haben nicht einmal anerkannte
Interessen**

**Tierschutz: Schutz des Eigentums vor
seinen EigentümerInnen**



Aber: Tiere haben Bewusstsein

Cambridge Deklaration 2012: Zumindest Wirbeltiere
und Kopffüßer können Empfindungen bewusst
wahrnehmen und haben Gefühle

Zusätzlich:

- REM-Traumphasen
- Blind sight Experimente: es gibt bewusste und unbewusste Wahrnehmung bei Tieren
- Kultur und Tradition
- Sprachexperimente: Kategorienbildung



Tiere als fühlende Sachen

Beispiel Kettenhund: Hunde hätten keine Freiheit, die sie verlieren könnten, Kette daher kein Problem, solange kein Leid auftritt

Maßstab: Stressoren im Blut

→ Tierschutz wie Denkmalschutz:

Paternalistisch: humane Nutzung, Leidvermeidung

Utilitaristische Leidminimierung/Glücksmaximierung

Vorlesung Tierethik Vet Uni 2008: Tiere affektgesteuert

Ludwig Huber (Messerli): Können bei Tieren nicht von Intelligenz sprechen, Begriff für Menschen reserviert

Weihbischof Laun: Schimpanse mangels Seele Amöbe näher als dem Menschen

Tierschutz: Pathozentrismus

Für Menschen: Grundrechte

Für Tiere: Utilitarismus,

→ Tierschutz heißt Tierleid zu minimieren (humane Nutzung)

→ schmerzfreier Tod von Tieren irrelevant

VO: Nadelstich schlimmer als schmerzfreier Tod!)

- Jagd, um Tiere vor dem Verhungern zu bewahren
- Tierversuche: Schaden/Nutzen Abwägung
- Zucht auf hornlose Rinder





Praxis des Pathozentrismus

Hackländer: Nerze leiden mehr in Freiheit als im Käfig einer Pelzfarm

Troxler: Schweine aus Tierfabrik leiden bei Freilassung

Tierschutz-Minister (SPÖ):
Erhöhung der Besatzdichten um 30% (Masthühner) bzw. 50% (Puten), wenn dafür Impfprogramm und „Animal Welfare Indikatoren“ im Schlachthof geprüft

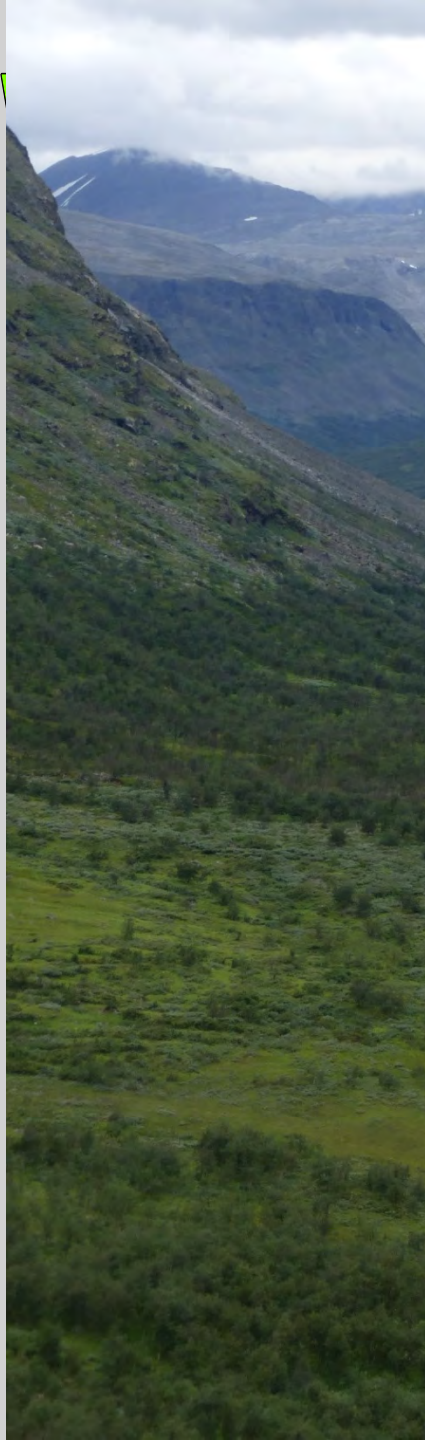


Mit Kuksi in der Wildnis



- Gegenseitige Hilfe
- Kommunikation
- Soziale Regeln des Zusammen-seins



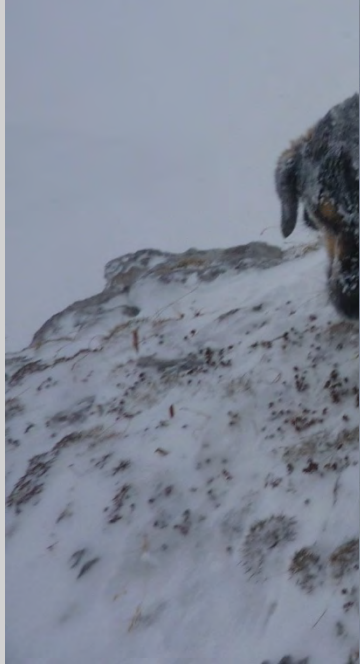
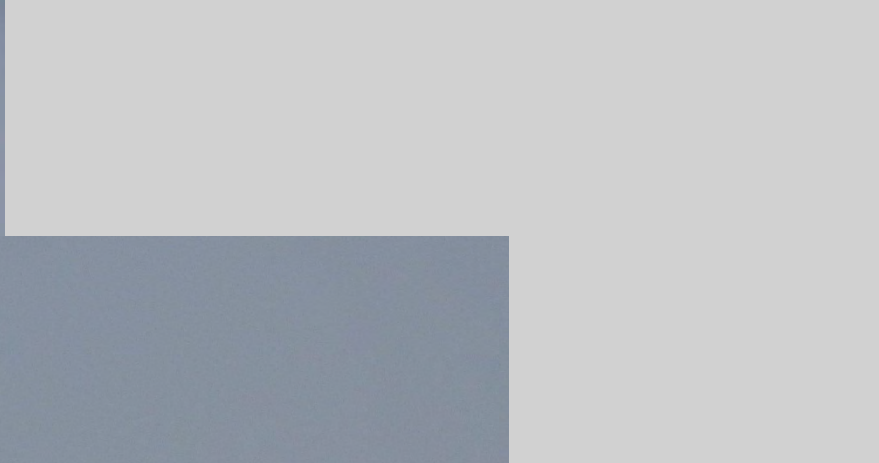
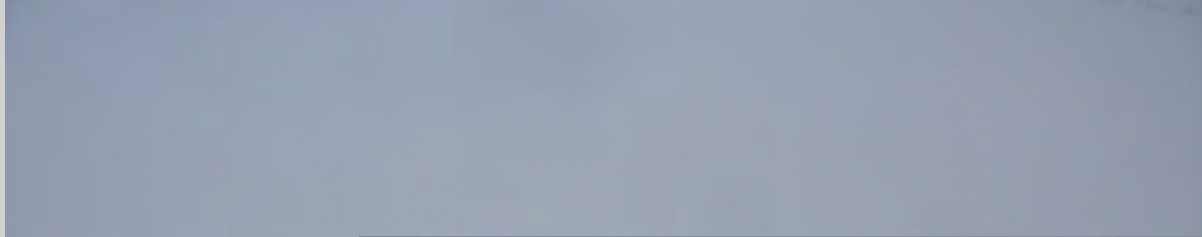


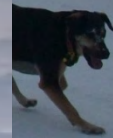
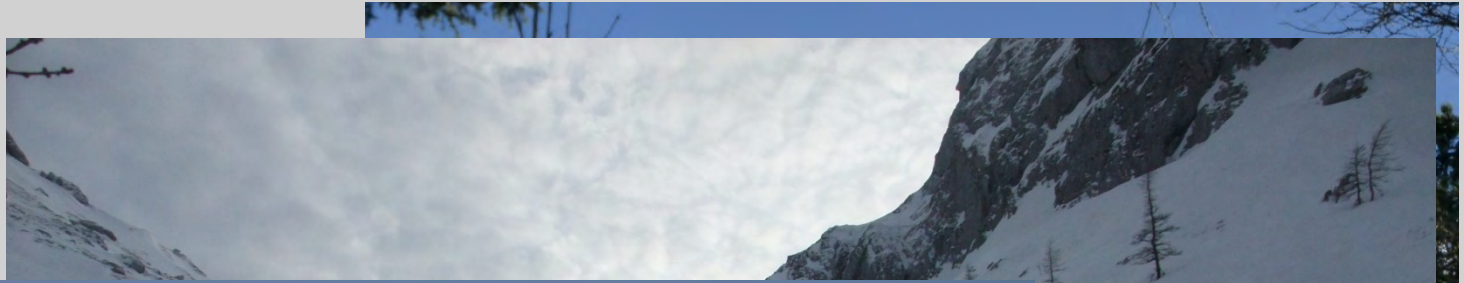




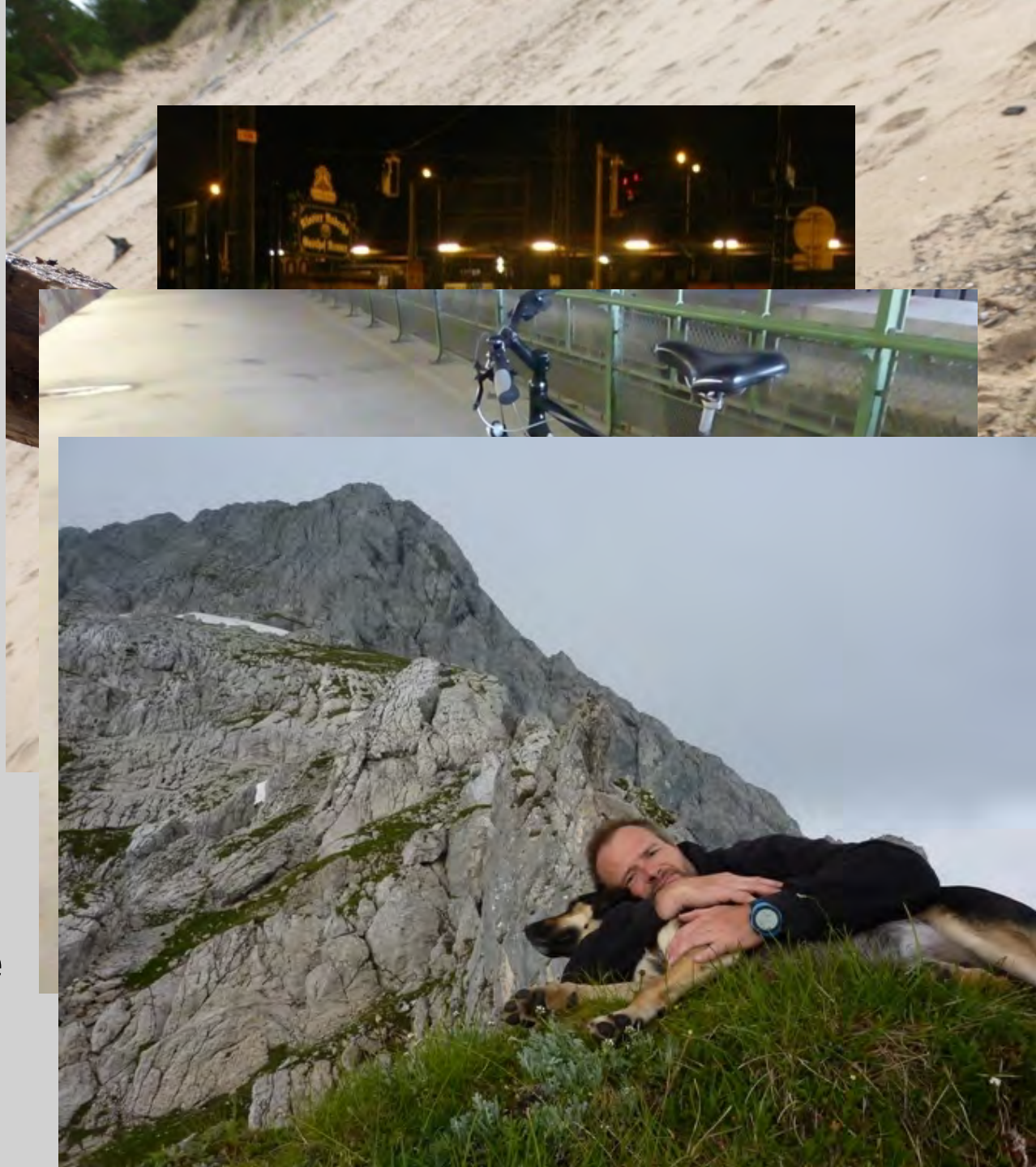








- Kuksi spielt nach gemeinsamen Regeln
- Kuksi versteht den Straßenverkehr und beherrscht sich
- „Kuksi, willst Du in den Buggy einsteigen?“
- Für Kuksi hat unsere Beziehung höchste Priorität



Kuksis Gehirn



Kuksi-Ich: $\frac{1}{10}$ Hirngröße bei $\frac{1}{4}$ Körpergröße,
aber gleiche Hirnstrukturen

Spiegelneuronen

- Feuern, wenn Tier Handlung bzw. Gefühl an sich oder anderen beobachtet
- 1/3 für Handlungen
- 2/3 für Assoziation oder Analogie: Ziel verstehen, z.B. Steinwurf (Handlungsablauf + Zweck), oder Gefühl verstehen (z.B. Angst, Freude, Schmerzen, Überraschung, Traurigkeit, Ärger)
- Für Imitation, Lachen + Gähnen ansteckend
- Evolutionär älter als Säugetier-Vogel Trennung vor 230 Millionen Jahren
- Basis für Mitgefühl und Empathie

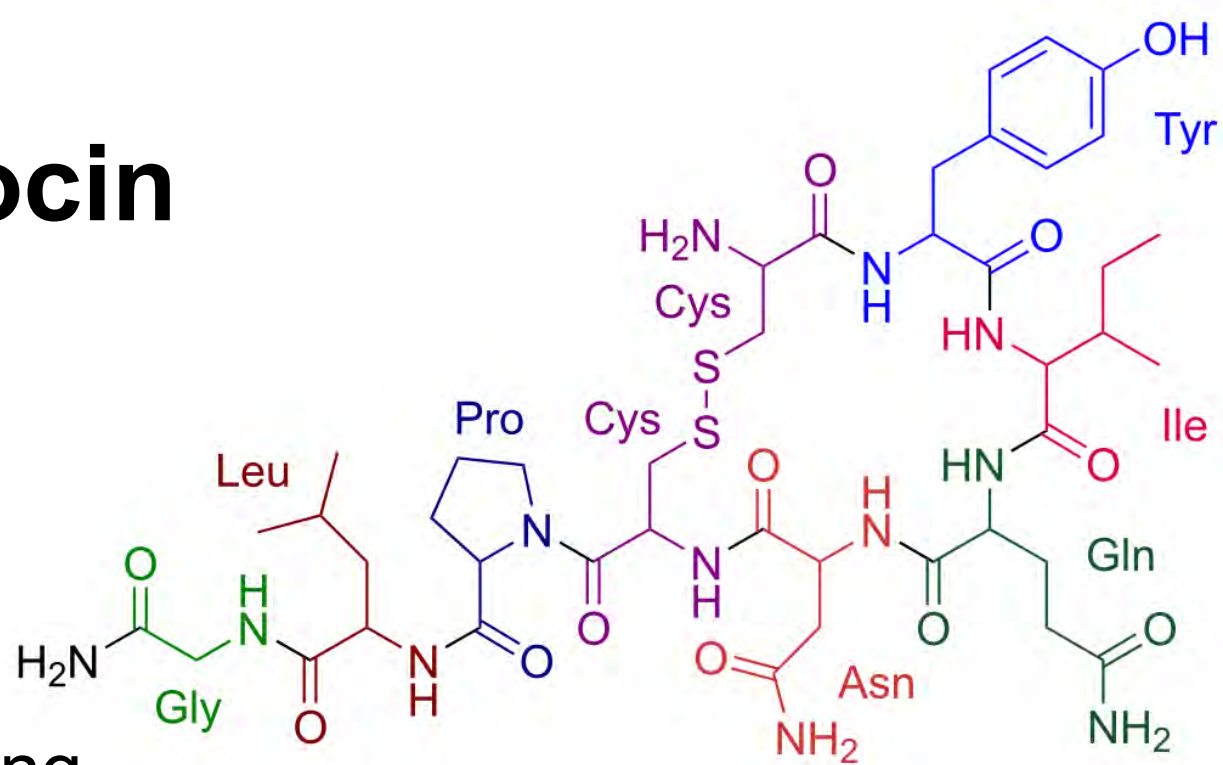
MR-Scan

- Erinnerung an Menschen und Hunde
- Positive Gefühle bei gewissen Menschen und Hunden
- Gerüche: starke Reaktion bei unbekanntem Hunden, geringste bei eigenem Geruch
- Hirnareale, die beim Menschen mit Gedächtnis assoziiert werden, bei Hunden aktiv: episodisches Gedächtnis
- Ähnliche neuronale Prozesse wie bei Menschen



Oxytocin

- Liebeshormon
- Bindungshormon
- Bei allen Wirbeltieren
- Trösten + Körperkontakt → Ausschüttung



- Hund-Mensch: gleiche soziale Werkzeugkiste
- Bindungstypen für Hunde und Menschen: sichere, unsicher-ambivalente (Überbehüten), unsicher-vermeidende (distanzierte Fürsorge), desorganisierte (kein Vertrauen) → Hundebeziehung hilft Menschen
- Höchster Oxytocinlevel: Hund und Ziege

Selbstbewusstsein

- Spiegeltest? Erkennen des eigenen Geruchs
- Kuksi an der Leine hat anderes Selbstverständnis
- Kuksi erkennt mein Leid/trösten
- Kuksi will mir helfen
- Kuksis Humor
- Gähnen ansteckend



Beispiel Kuksi

- Kuksi erhält Tofustückchen und beißt mich versehentlich beim Nehmen
- Ich zeige kurz Schmerz, gebe ihm aber sofort weitere
- Kuksis Instinkt: sofort weiteressen und Lust befriedigen
- Kuksis Kleinhirn: Hinschnappen positiv verstärkt
- Kuksis Spiegelneuronen: er erkennt meinen Schmerz
- Kuksis limbisches System: bewusstes Mitgefühl mit mir und bewusste Lust auf Tofu
- Kuksis Großhirnrinde: bewusste Abwägung → Beziehung ist wichtiger → nächstes Stück vorsichtig



Eigene Zwecke setzen

Zweck aufoktroziert: Spinnennetz, Blüten in die Sonne drehen, ...

Bewusst gewählter Zweck: Gipfel erreichen, Beziehung erhalten, Spielregeln, ...

→ Bindet mich selbst, muss Affekte bezähmen, um mich an meine Zwecke zu halten

Autonomie = sich selbst Zwecke setzen zu können

Kant revisited

Zentrale moralische Forderung:

Recht auf Freiheit

Freiheit = Unabhängigkeit von
Trieb + Instinkt, sowie von
Konditionierung + Sozialisation

→ Freiheit = rationale Handlung

Kant: nur Menschen, kein Tier,
rational, Vernunft ganz oder gar nicht

Aber Evolution: Vernunft beginnt mit
Bewusstsein, ist graduell, auch bei
Menschen nicht vollständig (Ontogenese
+ Phylogenese)



Kuksi im Reich der Zwecke

Spielregeln

Soziale Regeln

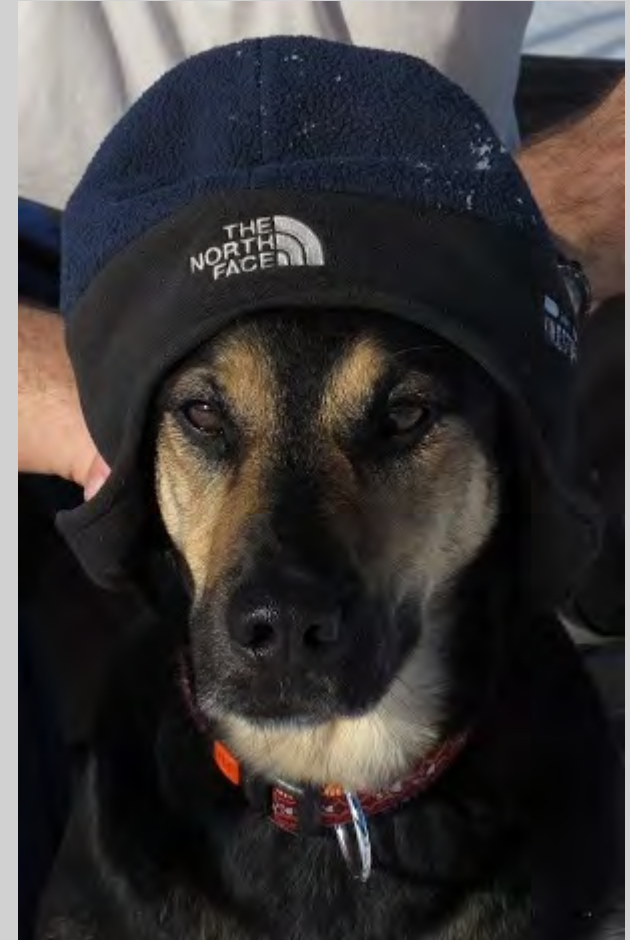
Begriff von Fairness

Höchste Priorität Beziehung

Kann Regeln bewusst brechen:
steigt ins Bett

Vernünftig: Felsklettern

Vernünftig: Straßenverkehr





Passiver – aktiver Anspruch

Vernunft graduell: zuerst eigenen Zweck setzen, dann kategorischen Imperativ verstehen

Passiver Anspruch: eigener Zweck von allen zu respektieren (Objekt der Moral)

Aktiver Anspruch: eigener Zweck von allen zu verfolgen (Subjekt der Moral)

Tiere und manche Menschen Objekte der Moral aber nur limitierte Subjekte der Moral – ohne volle Verantwortlichkeit

→ Beispiel Buttersäureattentäter

Kuksi als Zweck an sich

Kuksi ist daher als „Zweck an sich“ zu sehen:

- Er ist nicht bloß Mittel zum Zweck für andere
- Seine Freiheit, die eigenen Zwecke/Regeln/Gesetze zu entwickeln und dann zu verfolgen, ist voll zu respektieren





Kategorischer Imperativ:

***Behandle alle Wesen mit
Bewusstsein niemals bloß
als Mittel zum Zweck,
sondern immer auch als
Zweck an sich!***



Tiere sind Personen

Schlussfolgerung: Tiere mit Bewusstsein, wie Menschen, sind Personen, egal wie intelligent

- Tiere niemandes Eigentum, gehören sich selbst
- Tier-Interessen müssen politisch repräsentiert werden
- Rechte durch SachwalterInnen vertreten
- „Nutzung“ bestenfalls im Sinne einer Lohnarbeit beim Menschen: zum Vorteil des betroffenen Tiers
- brauchen Gewerkschaft für Nutztiere
- Nicht Leidvermeidung sondern Leben in Freiheit und Selbstbestimmung
- Tod, wie beim Menschen, schlimmste Einschränkung



Multi Spezies Gesellschaft

Auch Tiere haben einen
Eigenwert an sich

Sind nicht bloß Mittel zu
menschlichen Zwecken

Tiere sind keine Sachen,
sondern Personen

Domestizierte Tiere: nicht
Tierleid minimieren,

sondern im Familienverband mit Menschen ein
Recht auf Freiraum, sich Leben selbst zu gestalten

Wildtiere: Recht auf Selbstorganisation ohne Eingriff
durch Menschen, Hilfe nur im absoluten Notfall



Schlussfolgerung

Nutztiere (Rinder, Schweine, Hühner) in Essenz wie Hunde

→ sind autonomiefähig, setzen sich selbst Regeln

Wie bei Kant: Recht auf Freiheit

→ (Nutz-)Tiere sind nicht Mittel zum Zweck für Menschen, sondern selbst Zwecke an sich

→ Auch für (Nutz-)Tiere nicht „humane Nutzung“, sondern Recht auf Autonomie → Veganismus

